

# Inhalt

*Michael Bary*  
Editorial

3

## Schwerpunkt

*Jobst Finke*

Bindungs- und Abhängigkeitsphänomene in der  
personenzentrierten Beziehung

8

*Silke Birgitta Gableitner, Marion Locher, Marvin Rieckhof*  
Personzentrierte Milieuarbeit: Bindung, Beziehung  
und Einbettung schaffen für benachteiligte  
Klient\_innen

14

*Jürgen Sehrig*

Personzentrierte Beziehungsarbeit in der Arbeit  
mit Gewaltausübenden

18

*Stefan Stütze und Daniela Schade*

Das Potenzial des Personzentrierten Ansatzes in  
der Begegnung mit Menschen mit Behinderungen

23

*Yvette Völschow und Catharina Hübner*

Organisationelle Einbettung personzentrierten  
Herangehens: Berufsübergreifende Implikationen  
für die Arbeit mit Betroffenen von Menschenhandel

28

## Aus der Praxis

*Christiane Geiser*

Der Käfigtraum: ein kommentiertes Fallbeispiel

34

## Rezensionen

*Annerieke Diepholz*

Gisela Erdin: Gestützte Kommunikation mit  
nicht sprechenden Menschen: Eine empirische  
Untersuchung

38

*Alex Seuthe*

Wolfgang Neumann und Jürgen Lauffer: Viel Mut  
zur Angst

39

## Magazin

*Klaus Sander*

Die Kraft der Musik und Parallelen zum  
personzentriert-humanistischen Ansatz

40

## Bindungs- und Abhängigkeitsphänomene in der personzentrierten Beziehung 8

Jobst Finke geht in seinem Beitrag der Frage nach, welche Rolle die Bindungstheorie für die Personzentrierte Psychotherapie (PZT) spielen kann und welche Bedeutung „Bindung“ und personale Abhängigkeit in der therapeutischen Beziehung der PZT haben. Er äußert die Vermutung, dass Rogers sehr „abhängigkeitssensibel“ war und sich schwertat mit Klient\_innen, die eine enge, aber „verstrickte“ Bindung zu ihm suchten. Auch hat die PZT den therapeutischen Umgang mit abhängigen und „verstrickt gebundenen“ Klient\_innen kaum thematisiert. Konzepte für einen solchen Umgang werden in dem Artikel ansatzweise vorgestellt.

## Personzentrierte Milieuarbeit: Bindung, Beziehung und Einbettung schaffen für benachteiligte Klient\_innen 14

In psychosozialen Arbeitsbereichen sind Praktiker\_innen häufig mit Klient\_innen konfrontiert, die offensichtlich Unterstützung benötigen, jedoch nicht zu den angebotenen Hilfesystemen „passen“. Die Ausgrenzung bestimmter Klientelgruppen führt zu einem Bedarf an niedrighwelliger Unterstützung. Da sich Psychotherapie immer weniger einer „Sozialen Psychotherapie“ verpflichtet fühlt, müssen aus Sicht der Autor\_innen psychosoziale Behandlungsformen der Beratung, Begleitung und Betreuung personzentriert herangezogen, weiterentwickelt und in der Versorgungsstruktur gestützt bzw. darin implementiert werden. Silke Birgitta Gableitner, Marion Locher und Marvin Rieckhof vereinen in ihrem Artikel Ergebnisse und Erkenntnisse aus Forschung, Theorie und Praxis und widmen sich der Arbeit mit bereits früh und tief beziehungserschütterten Menschen.

## Personzentrierte Beziehungsarbeit in der Arbeit mit Gewaltausübenden 18

Gerade in Zeiten der Pandemie wird das Thema häusliche Gewalt mit großer Sorge beobachtet. Wie kann eine personzentrierte Soziale Arbeit auf Gewaltausübende eingehen? Wie können Motivation und Problemeinsicht bei den Täter\_innen aufgebaut werden? Wie kann eine personzentrierte Beziehungsarbeit dem äußerem Druck durch Polizei, Staatsanwaltschaft und anderen Akteur\_innen Rechnung tragen, ohne die Beziehung zum\_r Gewaltausübenden selbst zu verstellen? Der Autor erörtert diese Fragen im Kontext eines Freiburger Anti-Gewalt-Trainings und lotet die Chancen und Grenzen von Motivationsarbeit aus.

## **Das Potenzial des Personzentrierten Ansatzes in der Begegnung mit Menschen mit Behinderungen** **23**

Menschen mit Behinderungen erleben in ihrem Alltag häufig Stigmatisierung, Ausgrenzung und Fremdbestimmung. Das deutsche Bundesteilhabegesetz hat zum Ziel, Menschen mit Behinderungen mehr Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung beleuchten Stefan Stütze und Daniela Schade in ihrem Artikel die Stärken des Personzentrierten Ansatzes im Kontext des Teilhabekonzepts der Eingliederungshilfe. Nach einer Annäherung an den Begriff und das Konzept von Behinderung werden charakteristische Erfahrungen von Menschen mit Behinderungen dargestellt und aus personzentrierter Sicht aufgegriffen. Dabei werden die Potenziale und Besonderheiten herausgearbeitet, die im personzentrierten Arbeiten mit Menschen mit Behinderungen liegen.

## **Organisationelle Einbettung personzentrierter Herangehens: Berufsübergreifende Implikationen für die Arbeit mit Betroffenen von Menschenhandel** **28**

Yvette Völschow und Catharina Hübner befassen sich mit den Ursachen und Folgen von Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung und Zwangsprostitution. Dabei zeigt sich, dass Betroffene nicht selten aufgrund der ausbeutungsspezifischen Dynamiken traumatisiert und als „Hard to reach“-Klientel zu beschreiben sind. Dies erfordert einen entsprechenden Umgang der in diesem Bereich tätigen professionellen Akteur\_innen. Die Autorinnen zeigen auf, warum die personzentrierte Herangehensweise eine wichtige Ressource bei der Unterstützung von Frauenhandelsopfern darstellt. Dabei thematisieren sie neben der Anbahnung der professionellen (Beratungs-)Beziehung auch ausgewählte Chancen, Begrenzungen und Gelingensbedingungen ihrer Implementierung.

## **Ethik im Personzentrierten Ansatz**

*Gabriele Isele*  
Reden mit Corona-SkeptikerInnen:  
Herausforderungen für einen Dialog 42

## **Zur Diskussion**

*Erik Petter*  
Ein rechtsextremes Weltbild mit  
personzentrierten Elementen? 44

## **Aus der GwG**

Neuer GwG-Vorstand 50

Neue Delegierte 50

After Work: Online-Format für Begegnung  
und Austausch 50

Trauer um Pete Sanders 50

## **Rubriken**

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder 48

Fort- und Weiterbildungsangebote 51

Impressum 52

GwG-Regionenvertretungen und -Delegierte 54